

In der Osteratmosphäre, welche diesen liturgischen Zeitraum kennzeichnet, erscheint die Figur des "Guten Hirten". Im Alten Testament bezeichnet der Hirte immer Gott, also den Schöpfer, Befreier und Lenker seines Volkes (vgl. z.B. den bekannten Psalm 23: Der Herr ist mein Hirte). Im Neuen Testament hingegen ist es Jesus, der sich als Hirte darstellt. Das entspringt seinem Willen, eine zersplitterte menschlich-soziale Wirklichkeit wieder zu einem, die ihm als ein verlorenes und zersprengtes Volk erscheint, und entstammt überdies seinem selbstlosen Plan: Sich selber anzubieten als nährendes Wort des Glaubens und schließlich als vollkommene Nahrung (Fleisch und Blut), also als höchstes Geschenk, das sich vollständig hingibt, um alle in ihrer Gesamtheit zu retten. Wer wird dann seine Stimme erkennen und ihm folgen? Nur jener, der in Jesu Geschichte, die nach menschlichen Maßstäben fehlgeschlagen ist, das entschiedene Eingreifen Gottes erkennen wird, der ihn aus dem Tod herausgeführt und ihn als Kennzeichen und konkrete, wieder auferweckte und lebendige Person geschaffen hat, also als seinen Sohn und als Namen, der über jedem anderen steht, in welchem der Mensch sich selber findet. In der Tat, indem man ihn anerkennt und seinen Spuren folgt, wird man von seinem Heiligen Geist geleitet und in die Dimension des unsterblichen Lebens eingeführt. Das ist sein Leben, wird aber auch uns zuteil; uns, denen es nicht erspart bleibt, den natürlichen Tod durchqueren zu müssen, der jeden von uns am letzten Grenzübergang erwartet. Und dennoch bedeutet er unsterbliches Leben, weil er uns für immer in jene Ewigkeit leitet, die schon begonnen hat und wie unverderbliches Leben von der Eucharistie genährt wird.



Festzug von Gläubigen zum Heiligtum von Praia a Mare, angeführt von Kreuzträgern der jeweils zugehörigen Pfarreien.

GEBET

Auch wir sind gekommen,
weil wir Deine Stimme kennen.
Das ist die Stimme dessen, der glaubwürdig geworden,
indem er bis zur letzten Faser seine Hingabe ausgelebt hat,
hin bis zur Last des Kreuzes.

Deine Hingabe, Jesus, bildet unsere einzige Kraftquelle,
während wir den Weg fortsetzen,
auch dann, wenn wir einen Pfad bewältigen müssen,
der sich zum Gipfel hochwindet,
wobei man die Anstrengung, stets gemeinsam zu wandern
und zusammen zu bleiben, doppelt spürt.

Deshalb bitten wir Dich: Hilf uns noch einmal,
hilf uns beständig, bis wir das Ziel erreichen,
damit wir alle gemeinsam Platz nehmen
an der Festtafel, die Du schon vorbereitet!

Amen (GM/11/05/14)

Apostelgeschichte (2,14.36-41) Da trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem! Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte! Mit Gewissheit erkenne also das ganze Haus Israel: Gott hat ihn zum Herrn und Messias gemacht, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt. Als sie das hörten, traf es sie mitten ins Herz, und sie sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, Brüder? Petrus antwortete ihnen: Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn euch und euren Kindern gilt die Verheißung und all *denen in der Ferne*, die der Herr, unser Gott, herbeirufen wird. Mit noch vielen anderen Worten beschwor und ermahnte er sie: Lasst euch retten aus dieser verdorbenen Generation! Die nun, die sein Wort annahmen, ließen sich taufen. An diesem Tag wurden (ihrer Gemeinschaft) etwa dreitausend Menschen hinzugefügt.

Johannes (10,1-11) Zu jener Zeit sagte Jesus: «Amen, amen, das sage ich euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus, und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme des Fremden nicht kennen. Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte. Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe».